

Inseraten - Annahme
Reiterbagerasse Nr. 4.
Die Expedition ist zur An-
nahme von Inseraten Bes-
mittags von 8 bis Nach-
mittags 7 Uhr geöffnet.
Kubmüch. Annoncen-Agen-
turen in Berlin, Hamburg,
Frankfurt a. M., Stettin,
Leipzig, Dresden N. st.
Hudolf Rosse, Hansen &
und Bogler, R. Steiner,
C. B. Daube & Co.
Inseratenpr. nur 1/2 Pf.
Seite 20 Fig. Bei größtem
Aufträgen u. Wiederholungen
nachst.

XVI. Jahrgang.

Es entstand eine kleine, peinliche Pause; dann sagte Sertha, nachdem sie den Besucher zu Niederstien eingeladen und in einiger Entfernung von ihm Platz genommen hatte, mit ihrer in der Schüchternheit nur noch lieblicher klingenden Stimme: „Es mag Sie befremdet haben, Herr Rechtsanwalt, daß ich so ohne Weiteres Ihren Besuch erbat, und denselben überdes vorläufig zu ein Geheimniß behandelt sehen möchte. Aber meine Thätigkeit in dieser unglücklichen Sache kann sich ja leider nur auf eine gewisse Vermittelrolle beschränken, und ich muß vorsichtig die Werke sehen, wenn ich nicht noch schlim-

(Fortf. folgt.)

aus dem einfachen Grunde nicht, weil, wie eben das Communiqué der „Nordd. Allg. Ztg.“ zeigt, von einer organischen Umgestaltung der Reichsämter nicht die Rede ist.

Zum Kampf der Berliner Börse.

Berlin, 21. Juni. Die heute hier von 700 Herren besuchte außerordentliche Generalversammlung des Vereins der Berliner Getreide- und Producentenhandlcr hat ihr Einverständnis mit den Maßregeln des Vorstandes ausgesprochen und ihr volles Vertrauen erklärt, daß der Handelsstand in dem ihm aufgewungenen Kampfe nicht erlahmen, denselben vielmehr mit allen Kräften fortzusetzen nicht ruhen werde, bis dem Kaufmannsstande die ihm als productiven und unentbehrlichen Factor des nationalen wirtschaftlichen Lebens gebührende Stellung in der Gesetzgebung und im socialen Verkehr wieder eingeräumt worden sei.

Der Abschied des Präsidenten Dr. Bödiker.

Der Präsident des Reichs-Versicherungsamtes Dr. Bödiker gab am Sonnabend in einer Plenarsitzung des Amtes dessen Mitgliedern seine Dienstentlassung unter dem Ausdruck des Dankes an die Erschienenen kund. Namens der vollständig erschienenen Mitglieder aus der Mitte des Bundesrates sprach der bayerische Ministerialdirector v. Herrmann, namens der ständigen Mitglieder der Director Gabel, von Arbeitgebervertretern der Baumeister Felsch und der Commerzienrath Reitner, von Arbeitervertretern der Schlosser Gutheil-Berlin. Alle Redner widmeten dem scheidenden Präsidenten Worte warmer Anerkennung und herzlichsten Dankes. Der Arbeitervertreter bemerkte u. a.:

„Wenn wir Arbeiter unserem Präsidenten auch keine Ehrenzeichen und keine Adressen überreichen können, so kann ich doch versichern, daß der Name des Präsidenten Dr. Bödiker in den Herzen aller deutschen Arbeiterfamilien einen Platz hat und stets behalten wird.“

In ein von dem Director Gabel auf den scheidenden Präsidenten ausgebrachtes Hoch stimmte die aus etwa 70 Personen bestehende Versammlung begeistert ein.

Der Vorsitzende des Verbandes der deutschen Berufsgeoffenen, Reichstagsabgeordneter Rösche, hat aus Franzensbad, wohin er sich unmittelbar nach Schluß des letzten Berufsgeoffenen-Schaftstages begeben hatte, ein Telegramm an den Präsidenten des Reichsversicherungsamtes Herrn Dr. Bödiker gerichtet, in welchem er heißt:

„Ich gestatte mir, Ihnen hierdurch die Versicherung zu geben, daß die Aussicht, Sie zu verlieren, alle berufsgeoffenen Vertreter überaus schmerzlich berührt hat und daß allgemein die Hoffnung zum Ausdruck gelangte, Sie möchten uns doch noch erhalten bleiben oder, wenn dies nicht möglich, sich wenigstens nicht für immer von uns trennen.“

Richard Rösche.

Als Nachfolger des Präsidenten wird neuerdings, wie die „Volksztg.“ hört, besonders der Geheimregerungsminister Casper aus dem Reichsamt des Innern als der künftige Präsident des Reichs-Versicherungsamtes genannt. Casper hat im Reichsamt des Innern die Versicherungsangelegenheiten zu bearbeiten; er war früher selbst ein ständiges Mitglied des Reichs-Versicherungsamtes, ist aber dann aus dem Reichs-Versicherungsamt ausgeschieden und nach dem Reichsamt des Innern zurückgekehrt, wo er früher thätig gewesen war. Im Nebenamt verwaltet er das Oberseamt.

Jubiläum der Königin Victoria.

London, 21. Juni. Die Königin ist heute begleitet von der Kaiserin Friedrich und der Prinzessin Beatrice aus Windsor hier eingetroffen und hat sich zu Wagen nach dem Buckingham-Palast begeben. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich auf dem Wege vom Bahnhof nach dem Palast angestellt, um die Königin mit begeisterten Rundgebeten zu begrüßen. Die mit Blumen bestreuten, festlich geschmückten Straßen bieten einen herrlichen Anblick dar. Das Wetter ist schön.

War der erste Tag des sechzigjährigen Regierungsjubiläums der Königin, der Sonntag, dem englischen Volkscharakter entsprechend, nur der kirchlichen Feier gewidmet, so war der zweite der weltlichen vorbehalten. Die schon vorstehend berichtet, hatte sich die Königin vorgestern Abend in Begleitung der Kaiserin Friedrich und der Prinzessinnen Beatrice und Christian von Schleswig-Holstein nach London begeben. Nachdem die Königin gestern das Lunchon im Familienkreise eingenommen hatte, empfing sie im Drawingroom des Schlosses die königlichen und übrigen Gäste. Später ertheilte sie den indischen Fürsten und Vertretern der auswärtigen Staaten Audienz. Die letzteren wurden durch Lord Salisbury bei der Königin eingeführt. Eine ungeheure Menschenmenge umgab den Buckingham-Palast und begrüßte beifällig die vornehmen Gratulanten bei der Zufahrt und Abfahrt. Das prächtige Schauspiel wurde durch das Wetter ungemein begünstigt.

Am Abend hielt die Königin großen Empfang ab, bei welchem die fremden Fürstlichkeiten und deren Gefolge sowie die indischen Offiziere und die Offiziere des preussischen Regiments der Königin (1. Garde-Dracoen) zugegen waren.

Die Zahl der im Palast eintreffenden Glückwunschtelegramme, Adressen und Gratulationen in allen nur denkbaren Formen entzieht sich jeder Schätzung. Was in England nur irgend auf den Begriff eines Vereines oder einer Corporation Anspruch machen kann, hat auch in irgend welcher Weise seiner Theilnahme an dem freudigen Fest Ausdruck gegeben. Nur eine Partei steht abseits von der allgemeinen Freude, die Frem. Als gestern im Unterhause der Erste Lord des Schachses, Balfour, beantragte, eine Glückwunschadresse an die Königin zu senden, protestirte Dillon dagegen, da die Irländer sich nicht daran beteiligen könnten; er und seine Partei würden gegen die Adresse stimmen, aber nicht für einen etwaigen Unterantrag. Sir John Redmond brachte einen Unterantrag ein, welcher erklärt, Irland habe während der Regierung der Königin an Hungersnoth, Entvölkerung, Armuth und einer fortwährenden Suspension seiner constitutionellen Freiheiten gelitten, daher sei das irische Volk unzufrieden und außer Stande, sich der Jubelfeier anzuschließen. Der Unterantrag wurde abgelehnt und darauf die Adresse mit 459 gegen 44 Stimmen angenommen. Schließlich gelangte noch ein Antrag Balfours, daß die Adresse durch das Gesammthaus überreicht werden soll, mit 411 gegen 41 Stimmen der irischen Nationalisten zur Annahme.

Die mohammedanische Vereinigung in London „Anjuman i Islam“ nahm einen Beschlusstrag an, der die freudige Theilnahme des „Anjuman i Islam“, in welchem die Türkei, Aegypten, Persien, Indien, Afghanistan und andere mohammedanische Länder der Welt vertreten sind, an dem Regierungsjubiläum der Königin Victoria zum Ausdruck bringt.

An telegraphischen Meldungen liegen heute folgende vor:

London, 22. Juni. (Tel.) Die Königin hat den Prinzen von Wales zum Großmeister und Obersten Ritter des Großkreuzes des Bath-Ordens ernannt, sechs neue Peers creirt und sämtliche Premierminister der Colonien zu Mitgliedern des Geheimen Raths ernannt. Prinz Eduard von Sachsen-Weimar ist zum General-Feldmarschall, Prinz Friedrich von Schleswig-Holstein zum persönlichen Adjutanten der Königin ernannt worden.

Das Oberhaus nahm einstimmig einen Antrag Salisburs an, welcher von Lord Kimberley unterstützt wurde, der Königin eine Glückwunschadresse zu widmen und ihr dieselbe in corpore zu überreichen.

Die „Diggers News“ veröffentlichten eine Depesche aus Johannesburg, wonach der Präsident Kruger beschlossen hätte, am Jubiläumstage der Königin die beiden Mitglieder des Reformcomitès, die sich noch im Gefängnis befinden, Sampson und Davis, freizulassen.

Berlin, 21. Juni. Der „Lokal-Anz.“ erhält aus London die Meldung: In Hofreisen ist einstweilen das uncontrolierbare Gerücht verbreitet, daß die Königin Victoria bald nach dem Jubiläum abdanken wolle, zu Gunsten des Prinzen von Wales, dessen Krönung zu erleben ihr dringender Wunsch sei.

Washington, 22. Juni. (Tel.) Der Präsident Mac Kinley hat an die Königin Victoria einen Brief gerichtet, welcher der Königin im Namen des Volkes der Vereinigten Staaten die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem 60jährigen Jubiläum entbietet und besonders die Freundschaft, welche die Königin für die Vereinigten Staaten empfindet, und die Friedensliebe, welche sie bei verschiedenen wichtigen Gelegenheiten gezeigt hat, rühmend hervorhebt. Der Brief ist unterzeichnet: „Your good friend William Mac Kinley“.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juni. Die das „B. Ztbl.“ aus aus Breslau erfahren haben will, haben jüngst vorgenommene Proben mit einem neuen Infanteriegewehr überaus günstige Resultate ergeben. Es sei auch bereits die allgemeine Einführung dieser Schusswaffe beschlossen worden und eine größere Befestigung erfolgt. Die Lieferung soll so beschleunigt werden, daß bei den Kaisermanövern ein Regiment mit dem Gewehr ausgerüstet und ausgebildet ist.

Die „Kaiser Wilhelm-Gedächtnismedaille“ ist auch dem Rechtsanwalt a. D. Süßle in Karlsruhe verliehen worden. Die Verleihung hat Bezug auf den bekannten Vorgang bei dem Attentat Beckers auf Wilhelm I. im Jahre 1861 in der Lichtenthaler Allee zu Baden-Baden, wo Süßle dem Attentäter in die Arme fiel und ihn daran hinderte, einen zweiten Schuß abzugeben.

nicht der einzige Laut eines Geschöpfes dringt an unser Ohr, keine Menschenseele heißt uns willkommen. Keine noch so armelige Hütte bietet Herberge, kein Baum, kein Strauch, kein wenn auch verkümmertes Kraut oder Gras entspricht dem Erdboden, der Jahr aus, Jahr ein, Winter und Sommer mit Schnee und Eis bedeckt ist. Hier ist alles vereist, alles erkalte, alles erstarrt; wir befinden uns mitten in einer leblosen, öden Wüstenei. Eine Trift des mit hochaufgetürmten Schollen, mit Eisbergen bedeckten Polarmeres scheint durch Schiebung nach der Behringstraße hin eine Bewegung zu äußern. In Folge dieses Geschehens stürzen wohl dann und wann Eisberge, stoßen Schollen von gigantischer Größe und Stärke mit donnerähnlichem Krachen gegen einander. Dieses Getöse ist der einzige Laut, den wir vernehmen; sonst herrscht eine tiefstille Stille, Todtenstille. Hierher verirrt sich nicht einmal mehr die nimmer satte Seemöwe oder der raubgierige Eisbär. Ob unter dem Eise im Wasser des Meeres noch Geschöpfe sich aufhalten? Vielleicht hat sich in dieses ein hungerndes Walroß verschlagen, um in den wärmeren und daher ein wenig belebten Tiefen Beute zu erjagen. Ein scharfer Wind weht von den neubibirischen Inseln her und unser Thermometer zeigt trotz hellen Sonnenscheins heute, bei Beginn des Sommers, — 25 Grad Celsius. Wie kalt mag es hier mitten im Winter sein! Schon unter 78 Gr. 50 Min. nördlicher Breite las Ranzen von seinem Spiritus-thermometer im Winter 1893/94 nicht weniger als — 52,6 Grad ab. Mindestens ebenso kalt wird es am Pol mitten im Winter sein. Doch ist es in dieser Hinsicht anderwärts schlimmer bestellt.

* [Anträge zur Handwerkerkorporation.] Zur dritten Berathung der Handwerkerkorporation hat Abg. Richter nahezu sämtliche, in der zweiten Berathung abgelehnte Abänderungsanträge von neuem wieder eingebracht, darunter auch den, daß Innungsgerichte an Orten, wo ein Gewerbegericht besteht oder errichtet wird, ausgeschlossen bleiben.

* [Margarinegesetz.] Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmittel vom 15. Juni. Das Gesetz tritt am 1. Oktober 1897 in Kraft, die Bestimmungen des § 4 erst am 1. April 1898.

* [Petroleumniederlagen.] Nach einem Telegramm der „Deutschen Tageszeitung“ aus Petersburg errichtet das russische Naphthasindical in mehreren ausländischen Seefahrten, namentlich in Deutschland, Niederlagen, um den Kampf mit dem amerikanischen Petroleum aufzunehmen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 22. Juni.

Wetterausblick für Mittwoch, 23. Juni, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Niederschlag heiter, warm, meist trocken.

* [Generallieutenant Reiter], der, wie gestern gemeldet, zur Disposition gestellte Commandant von Königsberg, ist 56 Jahre alt. 1860 beim 1. Infanterie-Regiment eingetret, machte er die Ariege gegen Oesterreich und Frankreich mit. Im Juni 1871 kam er in den Generalstab, in dem er bald darauf Hauptmann und 1878 Major wurde. Er war erst beim Generalstabe des 2. Armecorps, dann bei dem der 7. Division thätig. Im Januar 1883 wurde er als Generalstabsoffizier zur Commandantur von Thorn commandirt, wo er bis November 1885 blieb, um dann in das 18. Infanterie-Regiment zu kommen, in dem er im März 1886 zum Oberstlieutenant aufstieg. Im November 1888 wurde er Oberst und Commandeur des 4. Grenadier-Regiments in Allenstein und im Juni 1891 Generalmajor und Commandeur der 30. Infanterie-Brigade in Coblenz. Seit 17. März 1894 war er Commandant von Königsberg.

* [Rückkehr vom Urlaub.] Herr Eisenbahn-Directors-Präsident Thomé ist von einem mehrwöchigen Erholungsurlaube hierher zurückgekehrt und hat heute die Dienstgeschäfte wieder aufgenommen.

* [Director-Jubiläum.] Der Director des hiesigen Realgymnasiums zu St. Johann, Herr Dr. Meyer, beging heute sein 25jähriges Jubiläum als Director höherer Lehranstalten, denen er, wie wir schon mitgetheilt haben, früher in Wolin, dann bis zu seiner Berufung nach Danzig in Dortmund vorstand. In der Aula des Gymnasiums wurde dem Jubilar heute früh von der Gesangsclasse der Anstalt ein Morgengesang gebracht. Zahlreiche Blumenpenden vom Lehrer-Collegium, von den Schülern des Jubilers und von Freunden und Collegen von nah und fern gingen dann während des Vormittags in großer Zahl ein. Gegen Mittag brachten Herr Oberbürgermeister Delbrück und Herr Schulrath Dr. Dams die Glückwünsche des Magistrats dar. Der Unterricht fiel von 11 Uhr ab aus. Von weiteren Ovationen und Festlichkeiten war auf besonderen Wunsch des Jubilers Abstand genommen worden.

* [Conferenz.] Unter dem Vorsth des Herrn Otto Münsterberg fand heute Vormittag eine Versammlung hiesiger Holzhandlcr und sonstiger kaufmännischer Interessenten statt, in der über das Einrammen von Pählen in der Weichsel von Plehnendorf stromaufwärts berathen wurde. Man hielt es für nothwendig, auch auf dieser Strecke Pähle einzurammen, da größere Quantitäten Holz namentlich während des Winters und Frühjahrs dort ohne diese nicht lagern können.

* [Besuch der Schüler der technischen Hochschule.] Mitte künftigen Monats wird Herr Oberbaudirector Rummer, als Professor an der technischen Hochschule in Charlottenburg, mit den ihm überwiesenen Akademikern eine Reise nach Danzig machen und ihnen die hiesigen Hafenanlagen, den neuen Weichseldurchstich und die Schleusenanlagen bei Schlenkerhaff mit den nöthigen Erörterungen und Erläuterungen zeigen. Von hier aus wird dann eine Reise nach Pillau und Königsberg unternommen. Wie wir erfahren, werden die Herren am 15. Juli hier eintreffen.

* [Fahrpreismäßigung zum Johannisfest.] Aus Anlaß des Johannisfestes am morgenden Tage werden von Mittag 1 Uhr an eintägige Rückfahrten zum Preise von 25 Pfg. für die 2. Klasse und 20 Pfg. für die 3. Klasse aus-gegeben werden.

Zu Werchojansk in Ostibirien hat man im Winter oft — 68 Grad. Eine solche Kälte wird am Nordpol nicht erreicht, deshalb nicht, weil die Nähe des offenen Meeres die Temperatur ein wenig hebt. Mitten in dieser eiligen Einöde blicken wir zum Himmel empor. Die Sonne steht 23 Gr. 28 Min. über dem Horizont des Horizonts. Schon längst hat sie sich erhoben. Ihr letzter Aufgang erfolgte in diesem Jahre am 20. März Vormittags 9 Uhr. Seit dieser Zeit ist sie für den Nordpol nie wieder untergegangen. Damals nahm die Tageszeit ihren Anfang; sie wird ununterbrochen bis zur 8. Abendstunde des 22. September anhalten. An jenem 20. März erhob sich die Sonne im Osten, drückte sich durch Süden, Westen und Norden am Horizont dahin, flog in Windungen oder Spiralen höher und immer höher, bis sie heute, wie gesagt, eine Höhe von fast 23 1/2 Gr. erreicht hat. Von nun an nimmt letztere allmählich wieder ab. Spiralförmig geht die Sonne um den Himmel dahin, ihr Pfad nähert sich immer mehr dem Horizont, bis sie diesen am 22. September erreicht und unterhalb des Gesichtskreises bis zum Eintritt des Frühlings verharrt. Heller, lichter Tag bleibt es also für den Nordpol volle sechs Monate; die übrigen sechs Monate des Jahres gehören der Nacht an. Diese aber wird verkürzt durch die Zeit der bürgerlichen Dämmerung, die 1 Monat anhält, sowie durch die der astronomischen Dämmerung, die 2 1/2 Monate dauert, so daß am Pol schließlich nur 2 1/2 Monate hindurch völlige Nacht herrscht. Doch auch diese wird oft durch Nordlichter erhellt. Ganz anhaltend finster also, wie man sich das

* [Consulate.] Der „Reichsanz.“ verkündet heute amtlich: Dem zum kais. russischen Generalconsul in Danzig ernannten Staatsrath v. Bogoslawsky und den zu russischen Consuln in Gletzin bezw. in Memel ernannten Hofräthen v. Dollborth und Damié ist das Exequatur namens des Reichs ertheilt worden.

* [Provinzial-Versammlung des Ostpreuss. Adolfs-Vereins.] Ueber die Jahresversammlung des ostpreussischen Ostpreuss. Adolfs-Hauptvereins, welche gegenwärtig in Marienwerder abgehalten wird, erhalten wir von unserem dortigen Correspondenten folgenden Bericht:

Die Stadt ist reich geschmückt. Grüne Geminde ziehen sich an den Häusern und über die Straßen hin und an den Straßenvereinigungen begrüßen Ehrensporten die ankommenden Gäste. Nachdem zunächst um 5 Uhr Nachmittags ein Eröffnungs-Gottesdienst im Dom stattgefunden hatte, bei welchem Herr Pfarrer Stengel aus Danzig die Predigt hielt, fand unter dem Vorsth des Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin und im Beisein des Herrn Consistorial-Präsidenten Meyer eine Verammlung der Abgeordneten und des Festauschusses im Stadtverordneten-Sitzungs-Saale statt. Namens der Stadt hieß zunächst Herr Bürgermeister Würth die fremden Gäste willkommen, indem er zugleich auf die eminent friedliche und gegenbringende Arbeit des Ostpreuss. Adolfs-Vereins hinwies. Auch Herr Generalsuperintendent D. Döblin betonte in seiner Erwiderung, daß es nicht Aufgabe des Vereins sei, Propaganda zu machen, sondern nur seinen Besitz fest und mannhaft zu vertheidigen und den in der Vertheilung lebenden Glaubensbrüdern Wohnungen zu bauen, in denen sie würdig den Herrn anbeten können. Der Herr Generalsuperintendent dankte für den warmen Empfang, der allerdings vom Verein auch erwartet worden sei, in einer Stadt, deren Vergangenheit mit der Geschichte der Reformation eng verbunden ist. Herr Superintendent Böhmer von hier richtete an die Versammlung herzlich Worte der Begrüßung als Pfarrer unserer Gemeinde und Superintendent unseres Kirchenkreises und endlich hieß auch Herr Pfarrer Brunau als Vorsitzender des hiesigen Ostpreuss. Adolfs-Zweigsvereins die Herren vom Hauptverein herzlich willkommen. Im weiteren Verlaufe der Versammlung erstattete der Herr Generalsuperintendent einen kurzen Bericht über die Thätigkeit des Vereins im verfloffenen Vereinsjahre, die er als eine besonders erfreuliche und gegenbringende bezeichnen konnte. Als ein schmerzliches Ereignis berührte er hierbei das durch Krankheit bedingte Ausscheiden des bisherigen Schatzmeisters Herrn Hoffmann-Danzig aus dem Vereinsvorstande. Die Einnahmen des Vereins sind gegen das Vorjahr erheblich gewachsen, mehrere Gemeinden haben aus der Pflege des Vereins entlassen werden können, so besonders Sorau, Gr. Peterkau, Hedenmühle. Neue Vereine haben sich im verfloffenen Vereinsjahre, abgesehen vom hiesigen Frauenverein, nicht gebildet, dagegen sind die Vereinsvereine fast überall gestiegen. Im Berichtsjahre haben drei neue Gotteshäuser — in Sierakowitz, Podgorz und Subkau — geweiht werden können, in den nächsten drei Monaten werden fünf weitere Kirchen die Weihe erhalten. Darauf wurden die aus dem Hauptvorstande ausscheidenden fünf Herren durch Zufall wieder- und an Stelle des Herrn Otto Hoffmann Herr Consul Brandt Danzig neu gewählt. Die Rassengesetze führt Herr Commerzienrath Berger-Danzig. Zu Deputirten für die in Berlin stattfindende Generalversammlung des Centralvereins wurden die Herren Generalsuperintendent Döblin, Superintendent Armann, Pfarrer Stengel und Superintendent Strelow gewählt. Einer Einladung des Zweigsvereins Marienwerder folgend, wurde beschlossen, die nächstjährige Hauptversammlung dort stattfinden zu lassen. Zum Schluß wurden noch die von den einzelnen Vereinen bewilligten Liebesgaben angemeldet. Eine gefällige Vereinerung der Festtheilnehmer im Schlingengarten beschloß den heutigen ersten Tag der Generalversammlung.

* [Ferienreise.] Lehrer des hiesigen königl. Gymnasiums unternahmen auch in diesem Jahre eine längere Ferienreise mit ca. 27 Primanern und Secundanern dieser Anstalt. Es soll am Freitag, den 2. Juli, Abends über Breslau-Oberberg in die hohe Tatra gefahren werden, die schon 1893 unter Leitung des Herrn Dr. Rantler besucht wurde. Bei einigermaßen günstigem Wetter sollen folgende Punkte besucht werden: Meßstern, Rohrbachthal, Schlagendorfer Spitze, Schleierhaus am Felker See, Polnische Kamme, Kleine Bischof, Poduplaskithal, Fischsee, über die Gwinnica oder den Jamral nach Zabopane, von da über den Arzhyne zurück nach dem Fischsee über das Wildererloch nach den Hinzenseen und dem Gorberej ins Minialthal, Meerangspitze, Schmecks Maltarenau, grüner See, Schlenkthal mit der Belaer Tropfsteinhöhle, von wo am 16. Juli wieder in die Heimath zurückgefahren werden soll. Da die Reise dieses Mal volle 14 Tage dauert, so beträgt der Beitrag für jeden Theilnehmer 80 Mark, wofür alles geliefert wird.

* [Straßenbahn und elektrische Centrale in Graudenz.] Der Ausschuss der Pferdebahn-Gesellschaft in Graudenz hat nach dem „Gel.“ beschlossen, die Pferdebahn zur Umwandlung in eine elektrische Bahn an die Nordische Electricitäts-Gesellschaft in Danzig zu verkaufen, mit Vorbehalt der Genehmigung der städtischen Behörden und der Generalversammlung der Pferdebahn-Gesellschaft. Der Kaufpreis beträgt 210 000

früher gedacht, ist es in der Zeit vom 22. September bis 21. März nicht.

Bei unserem Verweilen dort auf und an dem Pol sammeln wir eine merkwürdige Erfahrung. Wir kommen uns nämlich dort schwerer vor als daheim, eine Thatfache, die sich bei allen dort hin mitgeführten Gegenständen äußert. Für der Augenblick ist man von dieser Erscheinung befreit. Man muß sich aber zur Erklärung dieses Umstandes erinnern, daß die Erde an den Polen abgeplattet ist und daß die Abplattung mindestens 1/288 beträgt. In Folge dessen ist man dort dem Mittelpunkte und damit dem Schwerpunkte der Erde näher. Weitere Folge hiervon ist, daß die Attractionskraft der Erde sich dort stärker und mächtiger äußern muß als sonst. Der Gewichtunterschied ist so bedeutend, daß ein Mensch, der am Aequator der Erde 149 1/2 Pfund wiegt, am Pol ein Gewicht von 150 Pfund hat. Die Abplattung selbst hat sich vor Millionen von Jahren vollzogen, als die Masse der Erde noch dunstförmig, nachher tropfbar flüssig war. Diese Masse rothete. Am Aequator aber war die Flucht nach oben die größte. Dort bildete sich eine wulstartige Erhebung, die durch das Drängen der Masse von den Polen aus zum Aequator hin veranlaßt wurde.

Während unserer Beobachtungen eilen vom südöstlichen Horizont schwere Wolken herbei. Ein Schneesturm fängt an zu wüthen. Und das wie zur Feier des Tages, an dem der Sommer seinen Einzug hält! Ebenso schnell, wie wir den Nordpol erreicht, verlassen wir diese unheimliche, unwirthliche Gegend und gelangen zur trauten Heimath. Dr. R.

Am Nordpol den 21. Juni.

In den fünften Morgenstunden des 21. Juni gelangte die Sonne auf ihrer scheinbaren Wanderung in's Zeichen des Krebses. Damit jängt der astronomische Sommer an. Der Tagesbogen, den der Centralkörper beschreibt, ist für unsere nördliche Halbkugel am größten, die Entfernung der Sonne vom Südpunkte des Horizonts am weitesten und die Dauer des Tages am längsten. Schon vom 22. Juni an wird der Tagesbogen wieder kleiner, die Entfernung des Tagesgestirns vom Südpunkte des Horizonts geringer und die Dauer des Tages kürzer. Doch hierauf wollen wir heute nicht weiter zu sprechen kommen. Es sei gestattet, uns am 21. Juni einmal an den Nordpol der Erde zu versetzen. Im Geiste können wir unser Vorhaben leicht zur Ausführung bringen; im Augenblick sind wir an Ort und Stelle.

Obwohl der Sommer anfängt, finden wir dort am Nordpol nichts weiter als Schnee, Kälte und Eis, Dinge, die nicht gerade sehr einladend sind, uns dort häuslich niederzulassen. An ein längeres Verweilen in dieser Gegend denken wir deshalb auch nicht. Aber im Geiste eine kurze Zeit an der Stätte zu verbleiben, zu der schon viele muthige Nordpolfahrer vergeblich zu steuern suchten, der sich der kühne Ranzen bis auf den geringen Abstand von 3 Gr. 46 Min. näherte, ein Punkt, den der waghalfige André in diesem Jahre um jeden Preis erreichen will, das dürfen wir schon versuchen.

Wir betreten den Nordpol der hier abgeplatteten Erde. Stille und Einsamkeit umgeben uns. Auch

Mark, gegen 165 000 Mark der Baukosten der Pferdebahn. — Die gemischte Commission der hiesigen Behörden beriet am Sonnabend mit dem Director der Electricitätsgesellschaft über den mit der Stadt abzuschließenden Vertrag betr. die Umwandlung der Pferdebahn in eine elektrische Bahn und die Errichtung einer elektrischen Centralstation zur Abgabe von Kraft und Licht. Die Grundzüge des Vertrages wurden durchgesprochen. Der Magistrat wird nunmehr einen Vertrag mit der Gesellschaft vereinbaren und ihn der Commission und demnächst zur Genehmigung den Stadtverordneten vorlegen. Die Electricitätsgesellschaft beabsichtigt die Anlagen so schnell herzustellen, daß schon zum Winter Licht abgegeben werden kann.

* [Eintägige Rückfahrkarten von Danzig nach Carthaus.] Vom 27. d. M. ab werden bis auf weiteres an den Sonntagen und nachbezeichneten Festtagen: am 1. und 2. Weihnachtstages, am Neujahrstage, am Ostermontage, am Himmelfahrtstage und am Pfingstmontage Rückfahrkarten zu 2. Klasse zum einfachen Fahrpreise von 3.20 Mk. bzw. 2.20 Mk. — nur für den Tag der Lösung gültig — von Danzig Hauptbahnhof nach Carthaus i. Westpr. zur Ausgabe gelangen.

* [Nachtmänöver.] In der vergangenen Nacht fand auf hoher See ein Manöver der augenblicklich hier weilenden Torpedobootflotte statt, das erst gegen 2 Uhr beendet war. Dem Manöver wohnten außer den Herren Kommandanten Barandon und Kapitänleutnant Lams vom Oberkommando der Marine aus Berlin noch einige andere höhere Offiziere vom Reichsmarineamt bei.

* [Ein mit Choral, zurück mit fröhlichen Märschen] bewegen sich wohl öfter die corporativen Trauergesänge. Diese Gemohnheit scheint eine interessante bürokratische Spitzfindigkeit gezeitigt zu haben, wie man aus folgendem Ministerialerlaß, der soeben aus Berlin gemeldet wird, entnehmen muß:

Der Finanzminister und der Minister des Innern sind in einem jezt ergangenen gemeinschaftlichen Erlaß an den Regierungspräsidenten in Frankfurt a. O. dessen Auffassung beizulegen, daß die sowohl von Kriegervereinen, als auch von anderen nicht militärischen Vereinen veranstalteten Trauerfeierlichkeiten bei denen der Rückmarsch geschlossen und unter Marschmusik erfolgt, sich als einheitliche Handlungen darstellen und sich nicht in zwei Theile zerlegen lassen, von denen der eine als Trauerfeierlichkeit, der andere als Fußbarkeit anzusehen wäre. Die schriftlichen Genehmigungen dieser Feierlichkeiten sollen deshalb der Stempelsteuer der Tarifstelle 39 des Stempelsteuergesetzes nicht unterliegen, und zwar ohne Unterschied, ob sie von Kriegervereinen oder anderen Vereinen veranstaltet werden. Sämtliche übrige Regierungspräsidenten und die Steuerbehörden sind in diesem Sinne jezt mit Anweisung versehen worden.

* [Bezirks-Ausschuß.] In der Sitzung des hiesigen Bezirks-Ausschusses am Sonnabend ist u. a. in nachstehenden Sachen verhandelt worden:

1. Durch rechtskräftigen Beschluß des Kreis-Ausschusses des Kreises Danziger Höhe ist auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 26. Mai 1887 festgestellt, daß der Schulverband Schönbühl verpflichtet und, soweit die Gemeinde Schönbühl in Frage kommt, für fähig zu erklären, sämtliche einmalige sowohl wie laufende mit der Anstellung eines zweiten Lehrers und der Errichtung einer zweiten Klasse in der Schule in Schönbühl verbundenen Kosten vom 1. Januar 1886 zu tragen. Nunmehr erhob die Gemeinde Schönbühl im Wege der Klage auf Grund des § 46 des Zuständigkeits-Gesetzes den Anspruch gegen die vereinigten Hospitäler zum heiligen Geist und St. Elisabeth in Danzig, daß diese statt ihrer die in dem erwähnten Beschluß der Gemeinde aufgelegten Kosten zu tragen hätten, da die genannten Hospitäler nach der Schulmatrikel und auch in Folge Verjährung Träger der ganzen Schullasten in Schönbühl seien. Der Kreis-Ausschuß des Kreises Danziger Höhe hat die Hospitäler zur Übernahme der geforderten Kosten verurtheilt, weil dieselben bisher sämtliche Kosten für die Schule getragen haben. Der Bezirks-Ausschuß hat unter Aufhebung der Vorentscheidung die Gemeinde Schönbühl abgemessen, indem er davon ausging, daß die Hospitäler nur verpflichtet seien, die Kosten für die Schule in dem bisherigen Umfange, nicht aber die Kosten für die Erweiterung der Schule zu tragen.

2. Die Ortsgast Wittenin, welche bisher ein Theil eines fiskalischen Gutsbezirks war, ist zu einem selbstständigen Gutsbezirk erhoben worden. In Folge dessen sind dem Gutsbesitzer durch die Übernahme der gutherrlichen Kosten sowie der Feuer-Sicherheits- und Sanitäts-Polizei Kosten erwachsen. Der Besitzer hat diese Kosten auf ein Abfindungskapital von ca. 19 000 Mk. veranlagt und den Fiskus auf Zahlung dieses Betrages verklagt. Der Kreis-Ausschuß zu Neustadt hat erkannt, daß der Fiskus nur ca. 7000 Mk. zu zahlen habe. Die von dem Besitzer von Wittenin eingelegte Berufung hat der Bezirks-Ausschuß verworfen.

* [Norddeutscher Dentisten-Berein.] Unter dem Vorsitz des Herrn Rodenberg-Ebing fand am Sonnabend und Sonntag in Königsberg die Jahres-Hauptversammlung des Vereins der Norddeutschen Zahnkünstler statt, der sich nach dem gestern gefassten Beschluß fortan „Berein Norddeutscher Dentisten“ nennen wird. Der erste Tag war den internen Vereinssangelegenheiten gewidmet. Vertreten waren die Städte Königsberg, Elbing, Bromberg, Danzig, Marienburg, Marienwerder, Allenstein, Dirschau, Strasburg, Bartenstein und Zülfi. Zur Erörterung gelangten in erster Linie Ständesfragen und eine Kritik über die Arbeit der in Erfurt in die gemischte 15er Commission gewählten Dentisten. Die ausstehenden Vorstandsmittelglieder Herren Wilhelm-Marienburg, Hagig-Königsberg, Bukau-Ebing wurden einstimmig wiedergewählt. Zu Klassen-Deputierten wählte man die Herren Zander-Danzig, und Gmiller-Marienburg. Als Delegirter zur Hauptversammlung in Leipzig wurde der Vorsteher des Vereins Herr Rodenberg-Ebing gewählt. — Am Sonntag hielt unter anderen Vorträgen Herr Neudeck-Bromberg einen interessanten Vortrag über Vulkanisirung, wobei er einen Alarmschirm eigener Erfindung demonstirte, der einen recht wiedererprechenden Anklang fand. Herr Rodenberg-Ebing sprach über Akutophore und zeigte den diesbezüglichen Apparat vor, der aber während der Reize gelitten hatte, und leider nicht zur Genüge funktionirte. Ferner machte Herr Rodenberg noch einige interessante Mittheilungen aus seiner Praxis über Angles's System zur Regulirung schief stehender Zähne, die bei den Zuhörern ein großes Interesse erregten. Der auf der Tagesordnung stehende Antrag, den Verein in einen oft- bzw. weipreussischen Dentisten-Berein zu theilen, wurde nach längerer Berathung abgelehnt. Nach der Sitzung fand ein Festmahl im „Hotel Germania“ statt und nach diesem beabsichtigten die Theilnehmer unter der Führung des Herrn Hagig die Sehenswürdigkeiten Königsbergs.

* [Der Stenographenverein „Cabelberger.“] bezieht am Sonnabend das Fest seines dreißigjährigen Bestehens durch eine gefällige Vereinigung seiner Mitglieder im „Cuffbichten“. Der Vorsteher gab in seiner Ansprache seiner Befriedigung Ausdruck über das stetige, wenn auch langsame Wachsen des Vereins, über den eifrigen Besuch der Fortbildungscurse und

das bei dem Vortrage des Herrn Docenten Heinrich bemerke zunehmende Interesse des Publikums. Das System Cabelberger zählte in Preußen gegenwärtig 372 Vereine mit 8266 Mitgliedern. Nach der neuesten Statistik zählte die Schule Cabelberger insgesamt 1064 Vereine mit 37 428 Mitgliedern und 49 752 in einem Jahre Unterrichteten. — Am Sonntag machten die Mitglieder mit ihren Familien einen Ausflug nach Sagorjch, der zwar nicht bis zum Schluß von gutem Wetter begünstigt war, doch aber die Theilnehmer allseitig befriedigte, zumal es an Ueberraschungen des Vergnügens-Comités nicht fehlte. Die fröhliche Stimmung hielt auch in Danzig noch an, wo man sich erst in später Abendstunde im „Cambrinus“ trennte.

* [Goldene Hochzeit.] Herr Rentier Albert Schult in Oliva beging heute mit seiner Gattin in voller Rüstigkeit das 50jährige Ehejubiläum.

R.C. [Rechtsgerichts-Entscheidung über Rothwehr.] Wegen gefährlicher Körperverletzung wurden der Gastwirth Mag Richter und sein Bruder, der Müller Johannes Richter, am 16. März 1897 von der hiesigen Strafkammer zu einer Gefängnißstrafe von zwei bzw. vier Monaten verurtheilt. Außerdem wurden noch der Eigentümer Josef Stalke und dessen Bruder, der Arbeiter Anton Stalke, mit höheren Gefängnißstrafen belegt. Es war am 11. Juni v. Js. in der Gastwirthschaft der Richter zwischen diesen und den Stalken zu einem Streit gekommen, bei dem letztere aus dem Lokal gewiesen wurden. Sie bewaffneten sich mit Wagnungen und Knütteln, kehrten zurück und taten an, alles zu demotiren, was ihnen unter die Finger kam. Nunmehr ging der Gemeindevorstand Otto Richter hinaus, um Frieden zu stiften, kam aber damit über an. Er erhielt von Josef Stalke einen Schlag über den Kopf, daß er zu Boden stürzte. Die Brüder des Gefassten bewaffneten sich nun ebenfalls mit Knütteln, eilten dem am Boden Liegenden zu Hilfe und hieben auf die Stalken los, bis diese sich nicht mehr rühren konnten. In der Hauptverhandlung beriefen sich die beiden Brüder Richter darauf, daß sie in Rothwehr gehandelt hätten; das Gericht erklärte jedoch Rothwehr für ausgeschlossen, da sie lediglich, um sich zu rächen, die Stalken so arg verbauden hatten. Mag und Johannes Richter, der Gastwirth und der Müller, legten gegen das Urtheil Revision ein und rügten zur Begründung des Rechtsmittels Nichtberücksichtigung ihres Einmandes der Rothwehr. Das Reichsgericht hob das Urtheil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer in Elbing. Der Einwand der Rothwehr sei allerdings in durchaus unzulänglicher Weise zurückgewiesen worden, da doch festgestellt sei, daß ein rechtswidriger gegenwärtiger Angriff vorgelegen habe.

* [Unfälle.] Auf einem Dampfer am Holm stürzte gestern der Arbeiter Schwinski in den unteren Schiffsraum hinab und erlitt einen Becken- und Rippenbruch. — Auf der Straße galt der Schlosserlehrling Selbisch aus und fiel so unglücklich, daß er ein Bein brach. Beide Verunglückte wurden in's Stadtlazareth gebracht.

* [Gewerbeverein.] Am Donnerstag findet eine außerordentliche Versammlung statt, in der über eine Neubewilligung von Geldmitteln für den Erweiterungsbau des Gewerbehauses verathen werden soll.

* [Schülerinnen-Ausflug.] Heute früh unternahmen die Schülerinnen der ersten beiden Klassen der Dr. Scherler'schen Schule in fünf Axtreifen einen Ausflug nach Rahmel und Sagorjch.

* [Kirchenfest für erwachsene Taubstumme.] An dem vorgestern in Marienburg abgehaltenen Kirchenfest nahmen 350 Personen Theil. Die kirchliche Feier fand in der evangelischen und der katholischen Kirche statt. Es folgte ein gemeinschaftliches Mittagessen im Gesellschaftsaufzuge. Hierauf vergnügten sich die Theilnehmer an verschiedenen Unterhaltungsspielen. Gestern Vormittag fand noch unter Führung des Anstaltslehrers eine Besichtigung des Hochmüllerschlösschens statt.

* [Schwurgericht.] Die blutige That, welche sich am Abend des 17. April d. J. dem Sonnabend vor Ostern, in der Döhlengasse ereignet hat, brachte gestern den Schlosser Franz Schwabe von hier unter der Anklage des Todtschlages vor die Geschworenen. Er war beschuldigt, seine frühere Braut, die uneheliche Martha Rehalski, erschossen zu haben. Schwabe, der im Alter von ca. 24 Jahren steht, war mit der 18 Jahre alten Tochter Martha des Schiffszimmermanns Rehalski verlobt. Diese Verlobung wurde im Februar auf Veranlassung des Angeklagten aufgehoben. Später scheint dem Schwabe die Trennung von seiner Braut leid gethan zu haben, denn er durfte nach alledem, was ermittelt worden ist, die R. wirklich lieb gehabt haben. Schwabe gab nach der Auflösung der Verlobung seine Arbeitsstelle in der Schichauwerk auf und bummelte beschäftigungslos in der Stadt umher. Am Abend des 17. April nun kam er mit einem Freunde durch die Döhlengasse, wo die Tante seiner ehemaligen Braut, die Witwe Schwichtenberg, in der Thüre stand. Dieser klagte er sein Leid, wie schwer es ihm falle, mit der Martha in Groll zu leben und daß er sie doch noch gerne habe und für sie durch das Feuer gehen möchte. Frau Schwichtenberg hat dabei beobachtet, daß Schwabe meinte. Letzterer trat in den dunklen Flur zurück, wo er einige Augenblicke stehen blieb. In diesem Augenblicke kam die Martha Rehalski, die allseitig als ein hübsches Mädchen, das etwas auf sich hielt, geschätzt wird, mit zwei Freundinnen durch die Straße und wurde von der Tante angerufen. Es entspann sich ein halb scherzhaftes Wortspiel, in dem von einer Seite die Redensart fiel: „Mein Bräutigam steht auf See“. Der in dem dunklen Flur stehende Schwabe mußte jedes Wort seiner ehemaligen Braut hören. Als diese sich anschickte, weiter zu gehen, stürzte Schwabe plötzlich aus dem Flur hervor, ergriff seine Braut am Hals, ließ sie auf die Mitte der Straße und verfiel ihr mehrere Messerschläge. Dann lief er weg und seine Braut, die ihren Hals mit einer Schürze verdeckte, eilte in das Elternhaus, wo sie unter großem Blutverlust zusammenbrach. Es wurde sogleich Herr Dr. Essler geholt, der einen Rothverband anlegte und den sofortigen Transport nach dem Lazareth anordnete, da höchste Gefahr im Verzuge sei. Dies geschah; als jedoch der Tragkorb im Stadtlazareth ankam, war die Rehalski bereits eine Leiche. Schwabe ging nach der That zu seinem Barbier, dort war er ganz ruhig und erklärte dem Friseur, was er gethan hatte. Drei Stunden nach der That wurde er durch die Schutzleute Lehmann I und Hesse verhaftet, er hatte noch ein offenes Messer bei sich. Schwabe gab mit knappen, dünnen Worten zu, daß er seine Braut mit seinem Messer erschossen habe. Zu der für die Beurtheilung des Falles wesentlichen Frage, was in dem Angeklagten vorgegangen sei, als er im Flur die Stimme seiner Braut hörte, äußerte sich Schwabe dahin, daß er gar nicht weiter nachgedacht, sondern nur den Wunsch gehabt habe, seiner Braut einen Denkzettel zu geben. Er bestritt ganz entschieden, daß er die Absicht gehabt habe, seine Braut zu tödten. Die Staatsanwaltschaft war anderer Meinung; sie vertrat die Ansicht, daß Schwabe schon lange mit der Absicht umgegangen sei, seine Braut zu tödten und daß diese seine Absicht zu einer plötzlichen Ausführung kam, als ihm seine Braut unverhofft unter die Augen kam. Ein Zeuge bezeugte, daß etwa 10 Tage vor der That Schwabe in einer Aneipe zu ihm gesagt habe, wegen seiner Braut komme er noch sieben Jahre in das Zuchthaus. Auch nach der That hat er zu dem Barbier und den Schutzleuten recht verhängliche Redensarten gemacht, die darauf schließen lassen, daß er den Tod der Braut gewollt hat. Herr Assessor Dr. Eger hat die gerichtliche Sitzung der Leiche der Getödteten vorgenommen und fünf einzelne Stichwunden in ihrer Schulter und Hals gefunden. Es waren edle Gefäße, wie Halsschlagader u. s. w. nicht verletzt, doch war

der Tod dadurch eingetreten, daß die Lunge bis in die kleinsten Verästelungen mit Blut gefüllt war und damit die Fähigkeit zu athmen ausgeschlossen war. Herr Erster Staatsanwalt Cippert hielt die Anklage wegen Todtschlages aufrecht und wies bei seinem Antrage, dem Schwabe auch die milderen Umstände abzuverkennen, darauf hin, daß in diesem Jahre bereits drei Menschen in Danzig auf offener Straße erschossen worden seien. Herr Rechtsanwalt Heruth vertrat die Ansicht, daß hier wohl eine Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange, nicht aber ein Todtschlag vorliege. Im übrigen empfahl er den Angeklagten, der aus menschlich erklärlichen Gründen gehandelt habe, der Milde seiner Richter. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage wegen Todtschlages und billigten Schwabe mildere Umstände zu. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 1/2 Jahr Gefängniß. Der Angeklagte nahm den Spruch der Geschworenen mit den Worten hin: „Ich habe meine Strafe verdient.“

Am heutigen Tage standen vor den Geschworenen wiederum zwei Anklagesachen zur Verhandlung an, und zwar hatte sich zunächst der Fleischer Julius Leopold Eduard Zimmermann aus Puhig wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit zu verantworten. Vor ca. einem Jahre ist an einem jugendlichen Ladenmädchen in einem Neubau an den Anlagen ein Verbrechen verübt worden, und unter dem Verdachte, dasselbe verübt zu haben, ist damals Zimmermann in Haft genommen worden. In der letzten Schwurgerichtsperiode stand die Sache bereits zur Verhandlung an, doch wurde sie damals zur Ladung weiterer Zeugen vertagt. Zugleich wurde beschlossen, den bis dahin in Untersuchungshaft befindlichen Zimmermann auf freien Fuß zu setzen. Heute stellte sich Zimmermann selbst zu dem Termine; bei der Verhandlung wurde die Defensivthat ausgeführt.

Nach dieser Angelegenheit waren die drei Strafgefangenen Friedrich Rendtor, Heinrich Friedrich Rukowski und der Gefährte John Mannoff wegen schwerer Meuterei angeklagt. Alle drei sind Inhaft des hiesigen Centralgefängnisses; sie sollen sich zusammengestrotzt und mehrere Gefängnißbeamte thätlich angegriffen haben.

* [Leipziger Sänger.] Nur noch kurze Zeit werden die altrenomirten Leipziger Quartett- und Concert-Sänger unter der Direction des Herrn Wilhelm Gyle, welche seit Pfingsten im dem Garten des Café Bayer auftraten, ihre eben so stimmungsvollen wie heiteren Weisen bei uns erschallen lassen. Das vielseitige Programm bringt fast täglich Novitäten. Besonders auf gefanglichem Gebiete wird von den fleißigen Sängern Erhebliches geleistet. Außer schwingvollen Quartetten und melodischen Sologefängen kommen recht wirkungsvolle Terzette und Duette zum Vortrage, so unter anderen das von den Herren Köhly, Schmidt und Pastor gefungene Terzett „Einigkeit macht stark“ von Heine und das von den Herren Köhly und Schmidt gefungene Duett „Aus Frankreich zurück“, welches dramatisch pathend und auch musikalisch werthvoll ist. Stets durchschlagenden Erfolg hat Herr Gyle jun. mit seinen drahtigen humoristischen Vorträgen. Der jugendliche Künstler wird am nächsten Freitag in Gemeinschaft mit dem beliebten Damen-Imitator Herrn Rajacki seinen Benefizabend haben, auf den wir aufmerksam machen.

* [Gefährdungsdrama.] Der in Schidibitz wohnhafte Arbeiter P. verlor seine Ehefrau, da dieselbe Geld von ihm verlangte, um das Johannistfest besuchen zu können, mehrere Messerschläge in das Gesicht und verletzte sie derartig, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. P. wurde verhaftet.

* [Revolverheld.] Am Freitag Abend gab der in Schellingsfelde Nr. 24 wohnhafte Arbeiter Friedrich Wilhelm Garlmann, nach kurzem Wortwechsel, auf den in Schidibitz Nr. 236 wohnenden Arbeiter Paul Garlshinski mittels eines Revolvers einen Schuß ab, durch den er ihn an der rechten Brustseite verwundete. Gestern gelang es dem Gendarmen Grenzdowski aus Emaus, den Garlmann, der sich bis dahin verborgen gehalten hatte, auf dem Felde von Dreilinden zu ergreifen und dem hiesigen Polizeigefängniß zu überliefern.

* [Eine Messeraffäre.] spielte sich heute Vormittag an der Markthalle ab. Dasselbst unterhielt sich ein Schuhmann mit der Frau des Arbeiters Pelau, welche von ihrem Ehemanne seit langer Zeit getrennt lebt. Plötzlich sprang Pelau hinzu und brachte seiner Frau vor den Augen des Schuhmannes einen langen, tiefen Messerschchnitt an der rechten Wade bei, so daß dieselbe vollständig aufgetrennt wurde. Stark blutend, wurde sie nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht, während der Ehemann in Haft genommen wurde.

* [Diebstahl.] Gestern Abend wurde der Schaukasten eines in der Großen Schornhaugasse wohnhaften Kaufmanns von zwei ca. 12 Jahre alten Burchen erbrochen und aus demselben drei Portemonnaies im Werthe von ca. 6 Mk. entwendet. Die jugendlichen Diebe ergriffen, als sie sich beobachtet sahen, die Flucht, indessen gelang es später, einen derselben abzufassen. In den Taschen des Ergreifenen fand sich das gestohlene Gut vor. Er gab demnächst auch seinen Diebsgenossen an.

* [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung kam eine recht folgenschwere Prügelei zur Aburtheilung, die sich in und vor dem Krüge in Stenditz unter Bauernhöfen der Umgegend abspielte und die beinahe ein Menschenleben gekostet hätte. Der Anecht Adolf Zehlfass aus Stenditzer Hütte hatte in dem Krüge Streit mit dem Wirthschafter Anton Laß aus Abt. Stenditz und dem Anecht Michael Hinz aus Stenditzer Mühle und nach ohne Grund mit dem Messer auf sie ein. Dann wurde er von mehreren Personen, unter denen sich der Pächter Anton Dalehi aus Zurrumin, der Wirthschafter Franz Laß, der Anton Laß und Michael Hinz aus Stenditzer Mühle befanden, an die Luft befördert. Anstatt sich damit zu begnügen, den Störenfried aus dem Lokal gebracht zu haben, verfolgten die vier ihn noch eine Strecke und mißhandelten ihn. Nun zog Zehlfass wieder sein Messer und schlug auf die anderen ein, wobei er dem Anton Laß und dem Hinz wiederum recht gefährliche Messerschläge beibrachte. Namentlich der erstere war an Kopf und Brust sehr stark verletzt; das Messer war so dicht an Hauptblutgefäßen des Körpers vorüber gegliedert, daß es als Wunde erscheint, daß er heute wieder ziemlich hergestellt erschiene. Der behandelnde Arzt Dr. Pellowski schilberte in seinem Attest die Lebensgefahrlichkeit der Verletzungen. Alle an der Schlägerei theilgenommenen fünf Personen waren nun wegen Körperverletzung unter Anklage gestellt worden. Der Gerichtshof verurtheilte den jugendlichen Zehlfass zu 1 Jahr Gefängniß, den Salesti zu 3 Monat Gefängniß und den Franz Laß zu 30 Mk. Geldstrafe. Die beiden anderen wurden freigesprochen.

[Polizeibericht für den 20. und 21. Juni.] Verhaftet: 12 Personen, darunter 1 Person wegen Straßenraubes, 1 Person wegen Betruges, 1 Person wegen Hausfriedensbruchs, 3 Personen wegen Trunkenheit, 3 Bettler, 1 Obdachloser. — Gefunden: 1 Buch „Potemkin“ oder „Herr und Leibeigener“, 1 Pfandchein, 1 Rosenkranz, 1 Schaffstiel, 1 Arbeitsbuch des Ernst Arlefchen und 1 Quittungsbuch des Theophil Orjenia, abgehoben aus dem Fundbureau der k. k. Polizeidirection; 1 brauner Jagdhund, abgehoben von der Arbeiterfrau Theresie Anieff, am Johannistberg 4; 1 Schultrunk, abgehoben von dem Schuhmann Dufstein, Lenzgasse 1; 1 Paar blaue baumwollene Strümpfe, abgehoben von dem Schuhmann Dunschi, Weichmannsgasse 1; 1 Pfeife, abgehoben von dem Kaufmannslehrling Walter Ullmann, Langermarkt 25; 1 Messerschlag, ge. C. Popp, abgehoben von dem Schiffszimmermann Johannes Boldt, Brunshöfer Weg 37.

[Polizeibericht vom 22. Juni.] Verhaftet: 14 Personen, darunter 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Diebstahls, 1 Person wegen Mordverfuges, 2 Personen wegen Trunkenheit, 2 Bettler. — Gefunden: 1 Spazierstock, 1 Cederstange eines Fahrrades mit einer Cuspumpe und einem Schraubenheber, 1 grauer Staubmantel und 1 brauner Cederhandschuh, 1 weißes Taschentuch, ge. F. H., 2 weiße Kinderhemden und 1 Taschenuhr; abgehoben aus dem Fundbureau der k. k. Polizeidirection.

Aus den Provinzen.

+ Neustadt, 20. Juni. Auf dem Taubenschlage des Herrn Kaufmanns Doft fand sich gestern eine Brieftaube ein, die am Fuße einen Weislingstrahl trug mit der Inschrift K. A. 86. und deren weiße Flügeldeckern gestempelt sind: „Von Danzig nach Königsberg 519.“ Die Taube ist von einem Habicht schwer verletzt, ihre Brust war aufgerissen und der Aropf geöffnet, so daß die ihr gereichten Getreidekörner aus demselben wieder herausfielen. Durch die geschädigte Hand des Thierarztes ist die Wunde genäht, und dem Thierchen wird die möglichste Pflege zu Theil, um es zu heilen und dann dem Eigentümer wieder zuzustellen.

Elbing, 21. Juni. Unter großem Menschaufzuge wurde am Sonnabend Nachmittag der Rentier Heinrich R. aus Mohrungen im „Englischen Haus“ hierseits verhaftet und, da er krank ist, mittels Tragkorbes nach dem hiesigen Krankenhaus geschafft. R. ist beschuldigt, einen Kaufmann in Mohrungen wissentlich falsch benuncirt zu haben. (C. 3.)

Thorn, 22. Juni. (Tel.) Lieutenant Apfel vom 11. Fußartillerie-Regiment stürzte auf dem Artillerie-Schießplatze vom Pferde und zog sich am Kopfe und Bein erhebliche Verletzungen zu.

Neuenburg, 21. Juni. Auch in diesem Jahre hat hier wieder ein Waldbrand stattgefunden. Sonnabend wurde am Nachmittage die Feuerwehre alarmirt, denn es hieß: „Der Stadtwald brennt!“ Die eigentliche Feuerstelle befand sich in dem Herrn Rittersgutsbesitzer Nieslich-Milwe gehörigen Walde, woselbst etwa 50 Morgen alter Bestand und heranwachsende Schonung theils verbrannt, theils angekohlt sind. Die anstehende königliche Forst und der anstehende Stadtwald haben weniger durch den Brand gelitten, denn es sind nur einige Morgen verbrannt. — In der Nähe der Dampfhegelei des Herrn Hübschmann ist ein mit Zucker beladener Kahn, der von dem Schiffer Herrn Wisniewski-Thorn von Culm nach Danzig befördert werden sollte, gesunken. Von dem wachsenden Johanniskraut wurde der Kahn mit der Strömung gegen einen Buhnenkopf gerissen, erhielt ein Loch und ging unter. Die Ladung war verlohren. Eine Anzahl von Säcken mit Zucker ist schon geborgen.

Bütow, 19. Juni. Gestern wüthete ein verheerender Brand in Lupowische. Das Feuer brach Mittags in einem Wirthschaftsgebäude des Fischhändlers Sahnow aus und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit, so daß in kurzer Zeit sieben Gebäude des C., sowie der Bildner, Koppelhe, Selke und Pollack mit fast sämtlichem Mobiliar und Inventar in Asche lagen.

Königsberg, 22. Juni. [Der Streit im conservativen Lager.] Auf die gestern erwähnten Erklärungen der Grafen Alindowström und Dohna-Lauch antwortet Prof. Jörn heute in einer längeren Entgegnung. Zu der Mittheilung der beiden Herren Grafen, das jehige drohende Verhalten der conservativen „Ostpr. Zig.“ beruhe auf Beschläüssen des conservativen Ausschusses bezw. Wünschen des Aufsichtsrathes der Zeitung und werde von diesen Körperschaften vollkommen gebilligt, sagt Prof. Jörn:

„Diese Mittheilungen sind für mich vollständig neu in den conservativen Versammlungen vor der letzten Reichstagswahl, soweit ich denselben anwohnen konnte, war eine Mittheilung über jene hochwichtigen Beschläüsse nicht erfolgt. Indem wir jezt erfahren, daß solche Beschläüsse vorliegen, erklärt sich mancherlei aus der Wahlbewegung, was zuvor kaum verständlich war. Daß die große Mehrheit der Königsberger Conservativen nicht auf dem Standpunkt jener Beschläüsse steht, hat die Wahl klar ergeben.“

Von besonderem Interesse ist aus der Erklärung des Herrn Prof. Jörn nur noch die Antwort, welche er dem Grafen Alindowström auf die Bemerkung über die „unerbittliche Ziehung der Consequenz“ giebt. Prof. Jörn sagt dazu:

„Ich habe den Herrn Grafen auch um nichts zu bitten“ und sehe den „Consequenzen dieses Schrittes“ mit voller Ruhe entgegen. Es wird auch mir schmerzlich sein, aus dem formellen Rahmen eines politischen Organisation auszufallen, in deren Dienst ich Freud und Leid erlebe, jedenfalls aber nie etwas für mich selbst gesucht habe. Ueber meine conservative Ueberzeugung ist aber niemand Richter als mein Gewissen.“

Bermischtes.

Prozeß Tappert-Herr.

Berlin, 21. Juni. Heute hat hier die Verhandlung des Beleidigungsprozesses des Musikchriftstellers Tappert und Rahowich gegen den Schriftsteller Herr stattgefunden, welcher die beiden bekanntlich der Bestechlichkeit geziehen hat. Tappert und Rahowich räumten in einigen Fällen ein, von den Künstlern Geld genommen zu haben. Freilich erklärten sie, die Summen nur als Entschädigungen für gewisse sachliche Ausgaben acceptirt zu haben, aber damit sehen sie sich in „schärfen Widerspruch“ mit zweien ihrer kritischen Collegen, die als Sachverständige zugegen waren, die Professoren Urban und Krebs. Diese erklärten bündig, sie hielten irgend welchen auch immer gearteten materiellen Verkehr zwischen einem Kritiker und dem zu besprechenden Künstler für unvereinbar mit dem Amt des ersten.

Die weitere Verhandlung wurde auf unbestimmte Zeit zum Zweck der Vernehmung neu zu ladender Zeugen vertagt. Auch der Sänger Bötel soll vernommen werden.

Richter Emdin in Frankreich.

Paris, 18. Juni. Die Epinaler Geschworenen sprachen gestern eine Bäuerin Namens Valdenaire frei, die gefänglich war, ihr vierjähriges Söhnchen Paul durch furchtliche Mißhandlung langsam zu Tode gemartert und, da das Kind nicht rasch genug starb, zuletzt mit einem Holzschuh todtgeschlagen zu haben. Der Verkündung des Wahrpruches folgten unerhörte Ausfälle. Die Zuhörer brachen in ein Wuthgeschrei gegen die Geschworenen aus, deren Odhmann stammelte, sie hätten sich geirrt, sie hätten geglaubt, durch Verneinung der Schuldfrage bloß ein Todesurtheil, nicht aber die Verurtheilung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu verhindern. Der Gerichtshof zog sich scheinungsvoll zurück, statt Ordnung zu schaffen, und nun fiel das Publikum über die Geschworenen her und prügelte unbarmerzig alle, deren es sich bemächtigen konnte. Uebel verschlagen gaben die weißen Geschworenen Fersengeld, wurden aber auch noch auf der Straße verfolgt. Vor dem Gerichte warteten Frauen auf die freigesprochene Mörderin. Als sie erschien, stürzten sie sich auf sie, warfen sie zu Boden und suchten sie in Stücke zu reißen. Um sie zu retten, mußten die

Gendarmen sie herauskauen und wieder im Gefängnis unterbringen.

Kleine Mittheilungen.

* [Zur Ermordung der Sängerin Anna Simon] in Philippopol wird dem „Lok.-Anz.“ berichtet, daß unter den Papieren des Polizeipräsidenten Novelli ein italienisch geschriebener Brief des Rittmeisters Boitschew gefunden worden ist, worin dieser bittet, darauf zu achten, daß die Leiche der Ermordeten, falls sie angekommen würde, sofort geborgen werde. Nach Vorzeigung dieses Briefes legte Boitschew ein volles Geständnis ab.

* [Eine Briefstube] ist auf dem Dampfer „Sinnmarken“, der auf der Reise von Christiana nach Finnmarken war, in der Nähe von Lister gefangen worden. Die Taube hatte am Fuß einen Ring, in welchen die Zahlen 188—406 eingraviert waren. Unter dem Flügel ist die Taube mit dem deutschen Wappen gestempelt, darunter steht das Wort „Hamburg“.

* [Die Vertheidigung der Thermopylen.] Patrouille (meldend): Herr Oberst, die Türken sind so zahlreich, daß ihre Geschosse die Sonne verfinstern. — Oberst: So werden wir im Schatten ausreifen. („Lust. Bl.“)

Stadtverordneten-Versammlung
am Freitag, den 25. Juni 1897, Nachmittags 4 Uhr.
Tages-Ordnung:
A. Öffentliche Sitzung.
Urteilsbescheid. — Jahresbericht des Innungs-Ausschusses pro 1896/97. — Annahme einer Kapitalzumen-
— Definitive Befehle der Stelle als Archiv-
und Bibliothekar. — Neuverpachtung a. der Matern-

Strauchkämpfe. — b. des Aelmeierlandes. — c. einer Fischereianlage. — Nachübertragung bezüglich einer Parzelle. — Pachtverlängerung in Betreff eines Land-
— Verlegung des Kajareths „Sandgrube“ mit Wärterpersonal. — Regulativ für die Abgabe von elektrischem Strom. — Uebertragung der elektrischen Straßenbahn. — Verkauf einer Landparzelle in Neu-
— Fluchtregulirungen. — Verkauf eines Ge-
— Widerrufliche Ueberlassung eines Dorplages. — Vertrag a. in einer Wasserleitungs-
— Erweiterungsfache. — b. wegen einer Ueberbrückung des Allegebens. — Hergabe eines Beitzges für ein
— Bewilligung a. von Projektionen. b. von
— rückständigen Gehalt und resp. Pension so-
wie von Projektionen. — Kostenbewilligung 1) für eine
Erweiterung der Gasbeleuchtung. — 2) zu einer Gas-
— Leitungsverbindung. — 3) für die Petroleumbeleuch-
— tung von Straßen. — 4) zur Auswechslung eines
Wasserrohrs. — Uebernahme von Remuneration auf
den Etat pro 1897/98. — Wahl von Mitgliedern für
eine gemischte Kommission. — Dechargirung von Jahres-
rechnungen.

B. Geheime Sitzung.
Anstellung. — Unterstützungen. — Wahl a. von
Scheidsmännern. — b. eines Bezirksvorstehers.
Danzig, den 21. Juni 1897.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Steffens.

Standesamt vom 22. Juni.
Geburten: Restaurateur Richard Stuhlmann, S. —
Arbeiter Arthur Edwin, I. — Ausfuhr Emil Kacper,
S. — Eigentümer Eduard Erdmann, I. — Landwirth
Gustav Baltrufat, I. — Wagenführer der elektrischen
Straßenbahn Hermann Schröder, I. — Schmiedegeselle
Hugo Siegel, I. — Cocomotorenführer Max Gehrke, I.
— Schneidergeselle Gottfried Neuber, I. — Arbeiter
August Schwarz, S. — Unehelich: 1 S.

Aufgebote: Schuhmachermeister Franz Blum und
Elisabeth Gehrman, beide hier. — Maurergefelle
Robert Gustav August Stegemann und Theresia Emma
Arüger, beide hier. — Arbeiter Samuel Jakob Tepper
und Bertha Wilhelmine Kallas, beide hier. — Schlosser-
geselle Emil August Franz Aröb und Henriette
Wilhelmine Pajke, beide hier. — Arbeiter Karl
Theodor Cange und Auguste Elisabeth Schulz, geb.
Kernich, beide hier.
Heirathen: Bierfahrer Kaver Stenzel und Ida
Liebrecht, geb. Kähke. — Arbeiter Karl Graff und
Anna Lohki. — Arbeiter Karl Kellner und Emma
Truhn. Sämmtlich hier.
Todesfälle: I. b. Schlossergefellen Theodor Gutt,
5 M. — Frau Renate Wilhelmine Wittkowski, geb.
Barth, 43 J. — I. b. Schiffseigners Friedrich Arüger,
7 M. — I. b. Schmiedegesellen Karl Riebel 1 J. 9 M.
— S. b. Schuhmachers Paul Schröder, 2 J. — I. b.
verstorbenen Maurergefellen Karl Schmidt, 3 M. —
Kaufmann Karl August Polenz, 51 J.

Danziger Börse vom 22. Juni.

Weizen war heute in ruhiger Tendenz bei unver-
änderten Preisen. Beizahl wurde für inländischen weiß
750 Gr. 154 M., für polnischen zum Transit bunt kränk
673 Gr. 108 M., bunt 729 Gr. 114 M., gutbunt 745
Gr. 118 M., mit roth 761 Gr. 117 M. per Tonne.
Roggen loco geschäftlos. — Gerste ist gehandelt
ruff. zum Transit kleine 624 Gr. 74 M. per Tonne. —
Hafer inländischer 127 M. per Tonne bez. — Weizen-
kleie mittel 2,70 M., feine 2,60, 2,70, 2,90 M. per
50 Kilogr. gehandelt. — Roggenkleie 3,45, 3,50,
3,60, 3,65 M. per 50 Kilogr. bezahlt. — Spiritus
höher. Contingentirter loco 59,50 M. bez., nicht
contingentirter loco 39,80 M. bez.

Central-Viehbof in Danzig.
Danzig, 22. Juni. Es waren zum Verkauf gestell-
Bullen 59, Ochsen 29, Rüh 44, Rälber 113, Hammel 226,
Schweine 661 Stück.
Beizahl wurde für 50 Kilogr. lebend Gewicht: Bullen
1. Qual. 28 M., 2. Qual. 27 M., 3. Qual. 24—25
M., Ochsen 1. Qual. 28—30 M., 2. Qual. 25—27 M.,
3. Qual. 22—24 M., 4. Qual. — M., Rüh 1. Qual.
28 M., 2. Qual. 26 M., 3. Qual. 24—25 M., 4. Qual.
21—22 M., 5. Qual. 18—18 M., Rälber 1. Qual.
36 M., 2. Qual. 32—34 M., 3. Qual. 30—31 M.,
4. Qual. — M., Schafe 1. Qual. — M., 2. Qual.
22 M., 3. Qual. — M., Schweine 1. Qual. 36 M.,
2. Qual. 33—35 M., 3. Qual. 31 M. Geschäfts-
gang: mittelmäßig.

Schiffsliste.
Neufahrwasser, 21. Juni. Wind: D.
Angekommen: Einigkeit, Mallis, Boston, Kohlen,
— Dora (SD.), Bremer, Lübeck, Güter.
22. Juni. Wind: NW.
Angekommen: Fenig (SD.), Börjesson, Ljefhil, Steine,
Nichts in Sicht.

Seidenstoffe
in allen exist-
renden Geweben und Farben von 90 Pfg.
bis 30 Mark per Meter. Bei Probenbe-
stellungen nähere Angabe des Gewünschten
erbeten. Specialhaus
für Seidenstoffe und Sammeto
Holl-
foranten Berlin Leipzigerstrasse 43.

Schutzmittel.
Special-Preisliste versendet in geschlossenen Couvert
ohne Firma gegen Einsendung von 10 Pfg. in Marken
H. W. Mielek, Frankfurt a. M.

Bekanntmachung.
In der Gurkschiffen Zwangsversteigerungsfache von Seefeld,
Blatt 52, wird auf Antrag der betreibenden Gläubiger das Ver-
fahren und der auf den 9. Juli cr. anberaumte Versteigerungster-
min aufgehoben.
Carthaus, den 17. Juni 1897.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Zufolge Verfügung vom 15. Juni 1897 ist an demselben Tage
in das diesseitige Register zur Eintragung der Auslieferung der
ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 127 eingetragen, daß der
Kaufmann Walter Steinborn zu Graudenz für seine Ehe mit
Frau Martha Kuhn aus Dorf Schönbach durch Vertrag vom
12. April 1897 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit
der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß Alles, was die Braut in
die Ehe bringt oder während derselben, sei es selbst durch Erbs-
chaften, Vermächtnisse, Geschenke oder sonstige Glücksfälle erwirbt,
die Natur des vorbehaltenen Vermögens haben soll.
Graudenz, den 15. Juni 1897.

Königliches Amtsgericht.

Das zur F. Frankfurter Nachlassfache gehörige, in Aders-
dorf bei Zoppot gelegene Mühlengrundstück soll freihändig
verkauft werden. Dasselbe eignet sich für eine schöne Lage und der
Nähe von Zoppot wegen auch zu anderen Unternehmungen.
Zur Ausmittlung des Meistgebots habe ich einen Termin auf
den 10. Juli 1897, Nachm. 4 Uhr,
in meinem Bureau in Zoppot, Geelstraße Nr. 1 anberaumt.
Im Termin zu hinterlegende Bietungssumme 500 M.
Nähere Auskunft über das Grundstück erteilt der Unter-
zeichnete.
Nawrocki,
Rechtsanwalt.

5000000 Mark

tragen 10000 Reichsmark jährlich nach Karlsbad um dafür 30
Eiter warmes Wasser, einige hundert Gramm nützliches Glaubersalz
und Kochsalz, sowie eine Unmenge Öps und Süßholz zu kaufen.
Dazu 4 Wochen die Kost eines Raubthieres.

Zuckerkrankhe, Fettleibigkeit, Gicht, Leber- und Gallen-
stein-Leiden etc. finden Auskunft über ihr Leiden und Behand-
lung desselben im Laufe in der Schrift:
Die Neu-Karlsbader Hauskur
von Dr. Hans Brachebusch.
1 Mark im Buchhandel oder direct vom Verfasser
Wilmersdorf-Berlin.
Diese Methode ist seit 10 Jahren unter Mitwirkung mehrerer
hundert Aerzte erprobt und bietet i. S. d. B. für Zuckerkrankhe die
einige wissenschaftliche klare Auskunft und beste Aussicht.

Bekanntmachung.

Die
Leipziger Michaelismesse
beginnt für Gross- und Kleinhandel
Sonntag, den 29. August,
und endet
Sonntag, den 19. September.
Die Ledermesse wird jedoch erst Montag, den
13. September, eröffnet und die Messbörse für die
Lederindustrie Dienstag, den 14. September, Nach-
mittags 2—4 Uhr im Saale der „Neuen Börse“ abgehalten.
Hierbei wird darauf hingewiesen, dass vor 400 Jahren
Kaiser Maximilian I. die Privilegien der schon längere Zeit
zuvor hier entstandenen Messen bestätigt hat und die Stadt
Leipzig die Erinnerung daran durch
die sächsisch-thüringische Industrie- und
Gewerbe-Ausstellung
feiert. Sie wurde am 24. April d. Js. eröffnet und dauert bis
Oktober.
Leipzig, den 15. Juni 1897.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi.

Nachlassversteigerung.

Freitag, den 25. Juni 1897, Vormittags von 9 Uhr an,
werde ich auf dem Gute zu Bresten bei Neukau, Kreis Butzig, den
Rest des Nachlasses des verstorbenen Herrn Amtsraths Czerwinski,
bestehend in:
1 Piano, gold. Ringen, einer großer. Partie Silber-
schalen, herrschaftlich. Möbeln, bestehend in Schränken,
Kommoden, Tischen, Stühlen, Sophas, Bettstellen mit
Matratzen, Betten, feiner Leib-, Tisch- u. Bettwäsche,
Glas- und Porzellanfachen, Küchengeräth und ver-
schiedenes Andere
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Hannusch,
Gerichtsvollzieher in Butzig.

Bad Neuenahr.

Pension Elsner (vorm. Villa Clotten), Oberstraße, dicht am
Aargarten, hochherrlich, geräum. Haus, freundlich schön und
bezüglich eingerichtete Zimmer, darunter mehrere mit Erker und
Balkon, Gesellschafts-Salon mit groß. Terrasse und Ausblick in den
Aargarten, Bäder im Hause. Beste Pension bei sorgfältiger
kursem. Bepflegung. Mäßige Preise. Gefl. Anmeldungen
werden frühzeitig erbeten. (11090)

Thonlager

in der Nähe einer größeren Provinzialstadt, Eisenbahn-
station, ist bei einer Größe von ca. 70 Morgen zu
verkaufen. Offerten unter 14074 an die Expedition dieser
Zeitung erbeten.

Auf nach Norden!
Sonderfahrten der Deutschen Nordland-Gesellschaft zu Leipzig,
Cindensfr. 1. nach Norwegen, dem Lande der Milnerstrasse,
bis zum Nordcap, mit dem
Salonschnelldampfer „Hirondelle“.

1. Reife. 2. Reife.
Abfahrt von Hamburg am 4. Juli. Abfahrt v. Hamburg am 21. Juli.
Sportsroute Hammerfest-Espithagen mit dem S. S. Coloten.
Capt. Goerdrup (Begleiter Naens) wöchentlich. — Preis incl.
sämmtl. Land Touren von 400,— an. Anmeldungen erbeten
an Richard Kramer, Leipzig, Cindensfr. 1. für Berlin an Wilh.
Moll, Ritterstr. 24. W. Gennerich, Cindensfr. 149. — Auskunft
erteilt auch der Syndicus der Gesellschaft Rechtsanwalt Dr.
Gennerich, Berlin, Cindensfr. 149. (12892)

Brause's
deutsche Schreibfedern
mit dem Facsimiltempel:
Brause & Co., Iserlohn.
Unübertroffen, den besten englischen ebenbürtig.
Zu beziehen durch die Schreibwarenhandlungen.

Feinste Tafelbutter
Marke „Bierkelee“,
täglich von 9 Uhr früh frisch, empfiehlt die
Central-Butterhalle,
16. Rotherhagergasse 16.

Bekanntmachung.

Zum diesjähr. großen
Commerzmarkt hier-
selbst dürfen (14239)
Pferde
vor Montag, 12. Juli cr.
Mittags 12 Uhr,
Bieh
vor dem 15. Juli cr.
Nachm. 4 Uhr, weder
auf den Marktplatz noch
in die Stadt gebracht
werden. Zum Verladen
von Bieh mit der Bahn
sind kreislandrathliche
bescheinigte Ursprungs-
Atteste erforderlich.
Wehlau, 20. Juni 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Oeffnung der verflochten
eingelegten Angebote für die
in 2 Colonen zu vergebende Cief-
rung von Reihenspaltflursteinen
und Trottoirplatten (beide aus
Granit) steht am
Mittwoch, den 30. Juni 1897,
Mittags 11 1/2 Uhr,
im Amtszimmer des Unterzeich-
neten Termin an. Das Verbin-
dungsgeld liegt im Stadt-Baumst.
zur Einsicht aus, kann auch gegen
postfreie Einlegung von 0,75 M.
für jedes Coos von dort bezogen
werden. Unvorchriftsmäßige oder
solche Angebote ohne anerkannte
Bedingungen sind unzulässig. Zu-
schlagsfrist 14 Tage. (14272)
Stolp, den 15. Juni 1897.
Der Stadt-Baurath.

Bekanntmachung.

Es laden in Danzig:
Nach London:
SS. „Brunette“, ca. 22/23. Juni.
SS. „Sultan“, ca. 22/23. Juni.
(Millwall Dock).
SS. „Annie“, ca. 24/26. Juni.
SS. „Blonde“, ca. 1/3. Juli.
Es ladet in London:
Nach Danzig: (14360)
SS. „Blonde“, ca. 22/24. Juni.
Th. Rodenacker.
Es ladet
D. „Anna“
bis Mittwoch Abend nach sämt-
lichen Reichsstationen. (14248)
Güterumleitungen erbetet
Johannes Ick,
Flußdampfer - Expedition,
60 000 Mark
suche zur 1. Stelle in Zoppot auf ein
neu gebautes Haus i. 1. Oktober.
Offerten unter Nr. 23 postlag.
Zoppot erbeten. (14150)
Agenten verbeten.
16 000 M. i. 1. Stelle auf ein
neub. Haus in Zoppot i. 1. Juli
auch später v. Selbstb. gef. u.
Df. unt. G. J. postlag. Zoppot erb.

Bekanntmachung.

Alten echt in Danzig: Albert
Neumann, Langenmarkt 3.
Rich. Penz, Brodhanke-
gasse 43. Langfuhr: Georg
Nehring, Zoppot: Rudolph
und de Refec. Stolp: H.
Raddach. (14241)

Traurige Thatsache

Es ist, daß viele Tausende rechtlicher
Familienmitglieder durch zu rasches Annehmen
ihrer Familie unterschuldet mit Sorgen
und Schmerzen mit Krankheiten und
Siedum zu kämpfen haben! Jeder, dem
das Wohl seiner nächsten am Herzen liegt,
steht unbedingt das neu erdichtete zeit-
gemäße „Die Ursachen der Familien-
leiden, Rathschläge und des Unglücks
in der Ehe, sowie Waischäfte und Wais-
natürliches Mittel zur Befreiung derselben“
Wissenschaftlichkeit, hochinteressant und
beliebend für Jedermann, jedes Standes,
30 Seiten stark. Preis nur 30 Pf., wenn
in der Ehe, sowie Waischäfte und Wais-
natürliches Mittel zur Befreiung derselben“
J. Zaruba & Co., Hamburg 1.

Berichtungsblätter.

3/4 u. 1 Zoll starke, 8 bis 11“
breite l. Bretter, 20 bis 30“ lang
offert
F. Froese,
Bergan.

Grosse Weinbestände
aus der
Concursmasse
J. F. Abendschein, Inh. C. Brandt,
der gesamten Bestände des aufgelösten Weinversand-
hauses L. Hupka, früher Unter den Linden 19, und
anderer günstiger Ankäufe gelangen zu aussergewöhn-
lich billigen Preisen zum schleunigen Verkauf unter
Garantie für vorzügliche Qualitäten.

Deutsche u. französ. Champagner.
1/2 grosse Flasche M.
Germania-Sect 0,80
Carte d'or 1,00
Rheinwein mousseux . . . 1,20
Sparkling Hock, 1st Qual. 1,45
Comete-Vin cremant
blanc, Marque Speciale 1,60
Carte blanche, Lorraine
Champagne grandcremant 1,75
Cabinet Cuvée reserve
de Lorraine 1,90
Ch. Ad. Kuperberg & Co.
Kuperberg Gold 2,85
Roederer & Co., Longeville 2,90
Jouffroy pere et fils . . . 3,00
Thierceline, Carte d'or . 3,10
Deutz & Geldermann, Ay 4,85
Moët & Chandon, Epervay 5,55
Rüdesheimer Auslese . 1,25
Liebfrauenmilch 1,40
1893er Oppenheimer-Cres-
cenz des Grossh. Hess.
Notar Hubert Oppen-
heim 1,40
Winkler Hasensprung . 1,70
Johannisberger Auslese 1,90
Geisenheimer Morsch-
berg, 1884er 2,20
Rauenthaler Berg . . . 2,50
1889er Rüdesheimer
Hinterhäuser aus der
Königl. Preuss. Domäne 3,35
1892er Schloss Johannis-
berg-Cabinet-Wein-Orig.
Abzug von Fürst Metter-
nich, braunlack 4,75
Diverse Weine.
1/2 grosse Fl. M.
Alter Sherry 1,10
Old Sherry superfine . 1,40
1884 Sherry extrafine 1,80
1881er Sherry extra fine
old 2,30
Old Portwine 1,10
Old Portwine superfine 1,65
1884er fein. alt. Portwein 2,30
Alter Madeira 1,10
Feiner alter Madeira . 1,70
1881 feiner alter Malaga 1,70
Vermouth di Torino . . 1,25
Süsser Ober-Ungar . . . 0,90
Ruster Ausbruch, extra-
fein 1,10
Feinster mediz. Ungar 1,60
Volnay Orig. Orig. F.
Hasenklever, Nuits
Burgund 1,85
Franz. Cognac.
Cognac fins bois*** . 2,40
— fine Champagne*** 3,10
Tricoche & Co., fine
Champagne 3,60
Prunier & Co., fine Cham-
pagne 3,80
1878er Jas. Hennessy & Co. 4,50
1865er Martell-Cognac . 5,75
Jas. Hennessy & Co.*** 6,50
L'Abbaye de Fecamp.
Benedictine 1/2 Ltr.-Fl. 6,50
Deutsche Benedictine
1/2 Ltr.-Fl. 2,00
Deutscher Cognac, gute
Qualität 1,20
Rum und Arac.
Alter Arac 1,40
Arac de Goa 2,50
Feiner alter Rum . . . 1,75
Alter Jamaica-Rum . . 2,40
Jamaica-Rum
feinste Qualität . . . 3,15
Flaschen, Kisten und Packung wird nicht
berechnet.
Alle nicht convenienden Waaren werden
bedingungslos zurückgenommen.
Versand gegen vorherige Cassa oder Nachnahme des
Betrages.

Zahlreiche Anerkennungen v. Standes-

personen über beste Lieferung.

Bestellungen sind zu richten an Weinkellereien

Ph. Brand & Co., Berlin C. 59.

Klosterstr. 98 u. 90. Telephon-Amt 5.
No. 1175.
Telegraphendresse: Klosterweine, Berlin.

Privat-Kapitalisten

best. Probe-Nummern der
„Neuen Börsen-Zeitung“
Berlin, Zimmerstr. 100.
Versandt gratis u. franko.

Reizendes Paar

Doppelstischdecken, Qual. Boden-
decken, ca. 150-200 (größt. Maß) doppel-
seitiges buntes Sammetgewebe (gleich-
zeitige Boden- oder Bettdecken), geben
mir sehr aufzuheben billig
— Paar nur Mk. 4,90.
— Favorit, Doppeldecke (Schal, Reile-
oder Sophabede), ca. 150-200, in den
neuesten, prachtvollen, doppelseitigen,
hell, mittel u. dunkelblauen, bunten,
— Paar nur Mk. 6,90.
— Doppeldecke, reine Wolle, ca. 150-200,
beliebige Farben, mit Normalunterfüt-
terung, ca. 150-200, 5,90 Stück.
Unter 2 Decken geben wir nicht ab.
— Bettdecken, Schafwolle, bunten, grau,
circa 140-180, hellbillig
— Paar nur Mk. 7,50.
G. Schubert & Co., Berlin SW., Reichestr. 17.

10-15000 M.

werden auf neu erbautem Hause
zur zweiten Stelle gef. u. be-
z. Lage, mitten in der Stadt.
Offerten unter 14247 an die Ex-
pedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Belociped

(Dreirad) ist billig zu verkaufen
Hausthor 5, im Laden.
2 große Feigenbäume und
abgeschnittene Myrthe sind
billig zu verkaufen
Reitergasse 6, Thüre 12, Hof.
Conditor-Gebrüder.
Ein Sohn adliger Familie
kann bei mir eintreten
Neufahrwasser, A. Siebig.